

Meine Irlandreise

Vorwort

Die Rapporte, die ich über meine Erfahrungen, über die Partys, die religiösen Treffen, die Ausflüge und Reisen, vom Haus Zueflucht organisiert, oder von mir selber unternommen, geschrieben habe, jene Rapporte habe ich meist fein eingegliedert, in verschiedenen Kapiteln, die ich manchmal numeriert habe, je nach Abfolge der Ereignisse. So hat man eine klare Übersicht über das Geschehene, die Episoden, die Eindrücke, die in jener Erzählung vorkommen.

Was meine Reise in Irland betrifft, da habe ich eine Ausnahme gemacht. Ich habe die Kapitel einfach mit einer Bezeichnung genannt, mehr intuitiv als geordnet, denn die ganze Reiseerfahrung, die ich dort hatte, hat mich so beeindruckt – durch den eigenartigen und natürlichen Charakter dieses Landes, dass ich nur eins mit Sicherheit bestätigen kann: Es ist einzigartig auf der Welt!

Also lasst uns einsteigen, in diesen „Magic Trip“, und uns von der Schönheit der „Grünen Insel“ erobern.

Einführung

Das Ganze begann, als mir Carmen, eine unserer Mitarbeiterinnen im Haus, mir vorschlug, eine Reise nach Irland zu unternehmen. Sie hatte ein günstiges Angebot auf einem Reiseprospekt gefunden, und stellte es mir vor. Ich fand es interessant, und legte mir dafür Geld auf die Seite, wobei sie es netterweise für mich im Büro Safe aufbewahrte, und mir bei der Buchung online half.

Die Reise sollte mit dem Flugzeug von Zürich-Kloten aus nach Dublin stattfinden, dann durch den Süden und den Westen des Landes mit dem Bus bis zum Connemara, Kerry, und zurück nach Dublin. Es war eine organisierte Gruppenreise, und wir würden in verschiedenen Hotels übernachten, in Dublin, im Raum Clare, in Ennis, nahe Limerick, in Killarney, und wieder in Dublin.

Die Buchung wurde rechtzeitig abgeschlossen, mit Flug, Reise mit dem Car, Hotel, Versicherung für Diebstahl, Unfall und Absage des Flugs oder Sonstiges. Ich habe dann die Zahlung übernommen. Ich war so klug, reichlich Geld auf die Seite zu legen, so dass mir genug blieb, um es für den Aufenthalt, zum Beispiel für das Einkaufen, auszugeben.

Ich war froh, auf die Hilfe von Carmen zählen zu können, denn ich kannte mich ziemlich wenig aus mit dem PC und alles was dazu gehört. Auf Sandra und Sara habe ich auch zählen können. Es ist toll, alle Drei, die diese Büroarbeit so gut im Griff haben, und auch so hilfsbereit sind, hier im Haus zu haben. Ich hatte mich für Irland entschieden, weil ich mich schon seit lange für dieses Land interessiere, weil ich viel davon hörte, und es kennenlernen wollte. Ich kenne ein wenig seine Geschichte, und lerne seit einigen Jahren die irisch-gälische Sprache. Ich war schon vor vier Jahren für drei Tage in Dublin. Es hat mir sehr gefallen, ich fand es aber ein Bisschen zu kurz. Dieses Mal bereitete ich mich auf eine echte Entdeckungsreise vor, in einem unbekanntem, aber vielversprechendem Land.

Formalitäten und die Aufregung des Fliegens

Mit meiner Reisetasche in der Hand, nahm ich frühmorgens das Tram vor meinem Haus, bis zur Hardbrücke, und von dort ging es mit dem Bus und der Glattalbahn bis zum Flughafen.

Die Flughäfen haben alle, durch ihre Grösse, etwas Unpersönliches an sich. Doch ihr kosmopolitisches Flair weckt in Einem die Lust auf Reisen. Es fängt jetzt also richtig an! Beim Check-In wurde mir mein Flugticket ausgehändigt, meine Tasche befördert, und weiter ging's, Richtung Security,

wo einem alle persönlichen Gegenstände kontrolliert werden. Beim Eisentor wird das Personal - wie immer - durch ein Piep-Ton aufmerksam gemacht. Einmal sind es meine Schuhe, die mit einer Metallbrosche versehen sind, oder da ist noch die Gürtelschnalle, oder das künstliche Hüftgelenk aus Titan, was mich dann eine zusätzliche Kontrolle beschert. Man kommt leider nicht um diese Prozedur hin.

Zum Glück habe ich mir am ersten Coffee Shop, einen guten Kaffee genommen, mich auf positive Gedanken eingestellt, dem Personal ein gutes Trinkgeld gegeben! Das um richtig in Stimmung zu kommen, und um die menschlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten. Ich meine, das fängt bei Jenen an, die uns bedienen.

Dann kam die Passkontrolle, das Warten beim Gate für Dublin - Flug mit Air Lingus - , die letzte Kontrolle mit Ticket, das Einsteigen und einen freundlichen Gruss für die Hostess, bis man endlich an seinem Platz sitzt. Vor dem Start, hörte ich den Anweisungen der Stewardess, für die Sicherheit beim Fliegen, zu. Ich verstand jedoch nicht viel von Ihrem Englisch, der anscheinend nicht aus Oxford stammte. Ist ja auch nicht so wichtig, denn das konnte ich aus den Blättern lesen, die ich beim Passagiersitz vor mir fand.

Es ist immer beeindruckend wie wir, von professioneller Hand geführt, von der Piste abheben, schnell an Höhe gewinnen, und die Flughöhe erreichen, wo wir uns entspannen, und unseren Flug genießen, oder uns ausruhen können.

Ich machte Bekanntschaft mit meinem Sitznachbar, einem Schweizer mit Vornamen Hanspeter. Er erzählte mir, dass er nach Irland ging, um eine Antiquität zu erwerben, die ihn anscheinend sehr interessierte. So kamen wir ins Gespräch miteinander, über das Berufsleben, Personalprobleme und den Arbeitsmarkt. Es ist egal wen man trifft, jeder Mensch hat seinen eigenen Lebensstil, und scheint damit behaftet zu sein, ob er sich für Kunst, für Management, oder, so wie ich, besonders für Stimmung am Arbeitsplatz, interessiert. Die Mittel die uns zur Verfügung stehen, wie Infrastruktur, Information, Finanzmittel und Andere, sollen uns helfen, das Beste daraus zu holen. Seine Einstellung war pragmatischer als meine – er war mehr für Einhaltung der Ordnung als Austausch der Ideen – so wurde unser Gespräch, durch unsere verschiedenen Interessen belebt.

Der freundliche Polizist im Flughafen

Im Dubliner Flughafen gab es eine Verzögerung bei der Gepäckkontrolle, und wir mussten etwa eine Stunde bei der Gepäckabgabe warten. War da echt so viel zu kontrollieren? Der Begriff von Sicherheit scheint überall Vorrang zu haben. Als ich dann in die Hall trat, wo mich unser Reiseleiter empfangen sollte, sah ich wohl einige Leute mit einem grossen Namensschild in den Händen, erblickte aber meinen Namen nicht. Ich habe die Person verpasst, die mich abholen sollte, und sah mich nochmal umher. Ich fand sie nicht.

Na, da hatte ich ein Problem! Ich hatte wohl eine Hotline - Nummer für den Notfall, aber als ich da anzurufen versuchte, klappte es nicht. Die Vorwahl stimmte wohl nicht ganz. Ausserdem hatte ich nur die Nummer meines Hotels, aber nicht den Namen. Da war ich auf mich allein angewiesen! Was tun? Sollte ich zur Information gehen? Dafür musste ich vom Terminal 2 ins 1 gehen. Dort konnten sie mir auch nichts Näheres sagen. Ich versuchte es an einem Info-Desk für Hoteltransfers, wo ich dem zuständigen Angestellten mein Problem wegen der Vorwahl-Nummer erklärte. Dieser, nach einigen Versuchen, und obwohl hilfsbereit, konnte auch nichts herausfinden. Nach einem dritten Desk, mit dem gleichen Ergebnis, ging ich zurück zum ersten Desk, wo ich auf einen aufgeweckten, jüngeren Mann stiess, der sich mit Telefon und PC auszukennen schien. Leider auch er, nach ein paar ernsthaften Versuchen, hatte kein Glück.

Na schön! Da bin ich, in einem fremden Flughafen, ohne Kontaktnummer, ohne Information, ohne irgendeine Person, die mir helfen konnte, das war wirklich eine unangenehme Situation! Falls ich nicht bald mein Hotel kontaktieren konnte, würde ich womöglich noch unseren Reiseführer verpassen, und wer weiss, ob ich da noch meine Car-Reise antreten konnte. Ich musste es einfach schaffen! Zwischendurch ging ich zweimal ins Pub, einen Kaffee trinken. Ich konnte meine Gedanken sammeln,

und meinen Umkreis in Ruhe betrachten. Ich erfreute mich, trotz Allem, der Tatsache, dass ich in Irland angekommen war. Das spezielle traditionelle Flair vom Lokal, zum Beispiel die Bilder und Fotos an den Wänden, die uns von einer vergangenen Zeit im Land erzählten, waren Beweis dafür. Die angenehme Seite meiner Reise, wollte ich mir nicht entgehen lassen. Als es schon gegen Abend ging, entschloss ich mich bei der Polizei – der Security, wie sie hier genannt wird – vorbeizuschauen, das könnte helfen. Tatsächlich! Ich traf dort beim Empfangsdesk, einen älteren Polizisten, der seine Ruhe bewahrte, und meine Situation sofort verstand. Er probierte einmal, die Nummer die ich hatte, auf sein Gerät einzutippen, noch einmal, und beim dritten Mal funktionierte es endlich! Ich weiss nicht, wie er das geschafft hat, wo all die Anderen versagt haben! Vielleicht hatte er auch die nötige Apparatur, um die gesuchte Person zu erreichen. Ich konnte mit dem Hotelpersonal reden, ihnen mein Problem erklären und den Namen meines Hotels erfahren: Clayton Liffey Valley.

Auf jeden Fall werde ich diesem freundlichen Polizeibeamten für immer dankbar sein. Denn als „einfacher“ Routinierter, hat er mir jene Hilfe erbracht, die ich erwartete.

Fortsetzung folgt...